

Heike Holbig

Verzicht auf parteipolitische Weichenstellungen Die 6. Plenartagung des XV. ZK

Gliederung

Einleitung: Ein politisches „Non-Event“?

Erneutes Scheitern Zeng Qinghongs

Stillschweigende Billigung des ideologischen Vorstoßes Jiang Zemins

Sorgen um den „Arbeitsstil“ der Partei – Stilisierte Schicksalsrhetorik

Korruptionsbekämpfung in den eigenen Reihen

Fazit: Im Schatten des XVI. Parteitags

Einleitung: Ein politisches „Non-Event“?

Vom 24. bis 26. September fand in Beijing die sechste Plenartagung des XV. Zentralkomitees der KPCh statt, deren Sitzungsdauer mit drei Tagen dem Durchschnitt der ZK-Plenartagungen der vergangenen Jahre entsprach.

Da es sich voraussichtlich um die letzte ordentliche Vollversammlung des ZK vor dem XVI. Parteitag handelte, der für das dritte Quartal 2002 anberaumt ist und in der politischen Führungsspitze einen Generationswechsel einläuten wird, wurde allgemein erwartet, dass nun wichtige strategische und personalpolitische Weichen gestellt würden. Auch war der Tagungstermin mehrfach verschoben und zuletzt vorverlegt worden, was auf eine schwierige bzw. dringliche Tagesordnung hinzuweisen schien – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der einschneidenden weltpolitischen Ereignisse, die sich kurz zuvor ereignet hatten.

Die Tagung enttäuschte solche Erwartungen in jeder Hinsicht. Das offizielle Schlusskommuniqué,¹ das die Ergebnisse und Beschlüsse der Tagung zusammenfasste, zeichnete sich dadurch aus, dass es zu allen in der öffentlichen Diskussion als wichtig empfundenen Fragestellungen keine Stellung nahm. So fanden die Ereignisse vom 11. September oder deren Konsequenzen für die chinesische Außen- und Innenpolitik mit keinem Wort Erwähnung. Weder der bevorstehende Beitritt Chinas zur WTO, der inzwischen auch formal in die Wege geleitet ist, noch der Zuschlag für die Austragung der Olympischen Spiele 2008 in Beijing waren Gegenstand der offiziellen Verlaut-

¹RMRB, 27.9.01; eine englischsprachige Übersetzung des Kommuniqués findet sich in XNA, 27.9.01.

barung. Waren diese Themen ebenso wie die schwierige Lage der Weltwirtschaft, die sich auch für China nachteilig auswirkt, auf der Sommerklausurtagung in Beidaihe noch prominente Diskussionsthemen,² so kamen sie auf der diesjährigen ZK-Plenartagung offenbar nicht zur Sprache.

Anders als in den Vorjahren gab es aber auch keine Hinweise darauf, dass sich „hinter den Kulissen“ interessante Diskussionen abgespielt hätten. Da die ZK-Plenartagungen in informeller Atmosphäre und unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden, stellen sie für gewöhnlich ein geeignetes Forum für informelle Debatten über aktuelle politische Fragen dar, von denen regelmäßig die eine oder andere Nachricht nach außen dringt. In diesem Jahr aber fanden selbst die Hongkonger Zeitschriften unterschiedlicher Couleur, die sich sonst mit Insiderinformationen über die inoffizielle Agenda der ZK-Plenartagungen gegenseitig überboten haben, das Ereignis kaum der Erwähnung wert.³ Dies mag zum Teil daran liegen, dass die Berichterstattung von den Anschlägen in den USA überschattet war, doch müssen auch andere Gründe für die Substanzlosigkeit der jüngsten ZK-Plenartagung gesucht werden.

Erneutes Scheitern Zeng Qinghongs

In der Nachfolgefrage gab es keine neuen personellen Entwicklungen. Insbesondere blieb, wie schon im Vorjahr, der von vielen erwartete Aufstieg Zeng Qinghongs, der allgemein als Wunschkandidat Jiang Zemins für dessen Nachfolge im Amt des Generalsekretärs der KPCh gilt, ins Politbüro erneut aus. Der 62-jährige Zeng Qinghong, gegenwärtig Leiter der Organisationsabteilung des ZK, hat seit 1997 den Status eines Kandidaten für das Politbüro inne, während ihm der Aufstieg in das faktisch höchste Entscheidungsgremium bislang versagt blieb. Wie die Beijing-kritische Hongkonger Monatszeitschrift *Zhengming* erfahren haben will, votierte eine deutliche Mehrheit unter den stimmberechtigten Teilnehmern an der Tagung (190 Vollmitglieder und 139 Kandidaten des ZK) gegen eine Aufnahme Zeng Qinghongs ins Politbüro.⁴

Von den acht fraktionsähnlichen Gruppen, in die sich die ZK-Mitglieder üblicherweise zu Gruppendiskussionen und Abstimmungen aufteilen, sollen nur drei Zeng Qinghong unterstützt haben: die Gruppe der Vertreter der Zentrale, die Gruppe der Volksbefreiungsarmee sowie, allerdings nur mit knapper Mehrheit, die Regionalgruppe Ostchina – in dieser ist unter anderem Shanghai vertreten, wo Zeng Qinghong, der allgemein der so genannten „Shanghai-Clique“ um Jiang Zemin zugerechnet wird, bis 1993 unter anderem als Parteisekretär tätig war. Dagegen sollen alle fünf anderen Regionalgruppen gegen Zeng Qinghong gestimmt haben: In den vier Regionalgruppen Nordostchina, Nordwestchina, Nordchina und Südchina sollen sich bis zu 80% der Mitglieder gegen seine Wahl ins Politbüro ausgesprochen haben; auch in der Regional-

²Vgl. C.a., 2001/8, Ü 9.

³Besonders bedauerlich ist dies im Fall der über Beijinger Parteinterne allgemein sehr gut informierten Zeitschrift *Jingbao*, die in diesem Jahr keinen Beitrag über die ZK-Plenartagung enthält.

⁴*Zhengming*, 2001/10, S.7-9.

gruppe Mittelsüdchina, der angeblich Jiang Zemin persönlich vorsah, konnte Zeng keine Mehrheit für sich gewinnen.⁵

Damit sind die Chancen Zeng Qinghongs weiter gesunken, sich gegen Hu Jintao, gegenwärtig die „No. 5“ im Politbüro und der einst noch von Deng Xiaoping persönlich designierte Nachfolger im Amt des Generalsekretärs der Partei, durchzusetzen. Dies schließt freilich nicht aus, dass sich vor oder auf dem XVI. Parteitag im Herbst 2002 noch überraschende Änderungen ergeben. In jedem Fall spricht der negative Ausgang der Wahl Zeng Qinghongs ins Politbüro dafür, dass wichtige personelle Entscheidungen nicht länger im Alleingang der Führungsspitze der Partei gefällt werden können.⁶

Zu erwähnen ist auch, dass nach Angaben von *Zhengming* auch Wang Zhongyu, der als Kandidat für das Politbüro vorgeschlagen worden war, der Aufstieg versagt wurde. Die stimmberechtigten Teilnehmer der Plenartagung sollen mit ähnlichen Mehrheitsverhältnissen wie bei der Abstimmung über Zeng Qinghong gegen den 68-Jährigen votiert haben, der gegenwärtig die Ämter eines Staatsratskommissars, des Direktors des Hauptbüros des Staatsrats und des Präsidenten der Staatlichen Hochschule für Verwaltung auf sich vereint. Ausschlaggebend dürfte das relativ hohe Alter Wang Zhongyus gewesen sein, das es schwer macht, ihn in den Reihen der „vierten Führungsgeneration“ weiter in verantwortungsvolle parteistaatliche Positionen zu befördern.⁷

Eine positive personelle Veränderung ergab sich einzig im Fall Tang Honggaos, des Präsidenten der Chinesischen Hochschule für Wissenschaft und Technologie, der zum Vollmitglied des ZK ernannt wurde.⁸

Stillschweigende Billigung des ideologischen Vorstoßes Jiang Zemins

Die einzige strategische Entscheidung, die allerdings auch nur zwischen den Zeilen des Kommuniqués zu entnehmen ist, ist die Billigung der Rede Jiang Zemins zum 80. Jahrestag der Gründung der KPCh am 1. Juli dieses Jahres. Darin hatte Jiang angekündigt, dass die Partei sich künftig auch für Privatunternehmer öffnen würde, ein Vorstoß, der von heftigen ideologischen Kontroversen begleitet war.⁹ Auf die Frage der Aufnahme von Privatunternehmern in der KPCh wurde zwar nicht explizit eingegangen. Jedoch ist aus der gewichtigen Würdigung des innovativen Charakters von Jiang Zemins Theorie der so genannten „Drei Repräsentationen“¹⁰, die gewissermaßen das Vehikel für diesen ideologischen Vorstoß darstellt, zu schließen, dass die Widerstände gegen Jiang Zemin in die-

ser Frage offenbar ausgeräumt worden sind. In Anklang an dessen Rede vom 1. Juli findet sich im Kommuniqué die Formulierung, dass „[...] die gesamte Partei ihr Denken von den Fesseln überholter Ideen, Praktiken und Systeme sowie von einem dogmatischen Verständnis des Marxismus [...] emanzipieren“¹¹ müsse. Bezüglich einer zuletzt in Beidaihe anvisierten entsprechenden Abänderung des Parteistatuts, das bislang nur „Arbeiter, Bauern, Armeengehörige, Intellektuelle oder andere revolutionäre Menschen“¹² als mögliche Kandidaten für eine KPCh-Mitgliedschaft führt, wurde allerdings offiziell nichts verlautbart.

Wie anderweitige Pressemeldungen berichten, haben sich inzwischen bereits zahlreiche Privatunternehmer um Aufnahme in die KPCh beworben. Als Vorreiter fühlte sich die Küstenstadt Wenzhou (Provinz Zhejiang), Heimat der „geschäftstüchtigsten Chinesen“ berufen, erfolgreiche Privatunternehmer als Kandidaten für die KPCh zu nominieren.¹³ Aber auch andere, stärker vom staatlichen Wirtschaftssektor dominierte Provinzen wie etwa Jilin oder Sichuan brüsteten sich damit, dass im Privatsektor ein großes Interesse an Parteimitgliedschaften bestünde. Aus Chengdu, der Hauptstadt der Provinz Sichuan, wurde gemeldet, dass 70% der dortigen Privatunternehmer die Parteimitgliedschaft beantragen wollten.¹⁴

Es ist fraglich, wie viele dieser angeblichen Bewerber tatsächlich an der Parteimitgliedschaft interessiert sind. Tatsächlich muss man davon ausgehen, dass vielen lokal erfolgreichen Unternehmern die Ehre einer Kandidatur für die Parteimitgliedschaft von den örtlichen Parteikomitees, die selbst unter dem Druck stehen, die neue Politik mitzutragen, gewissermaßen aufgezwungen wird. Andererseits ist aus Interviews mit Vertretern von Wirtschaftsverbänden in China bekannt, dass nicht wenige Privatunternehmer eine „politische Bühne“ suchen, nicht nur, um einen ihrem ökonomischen Gewicht entsprechenden sozialen Status zu gewinnen, sondern auch, um ihre Interessen effizienter vertreten zu können.¹⁵ In jedem Fall dürfte mit der Öffnung der KPCh für diese Gruppe ein Einfallstor für neuartige politische Forderungen entstehen.

Sorgen um den „Arbeitsstil“ der Partei – Stilisierte Schicksalsrhetorik

Der Rest des Schlusskommuniqués widmete sich, wie unzählige offizielle Dokumente zuvor, der Frage des „Arbeitsstils“ der Partei, ein Begriff, der ideologische Aspekte einer „korrekten“ politischen Einstellung ebenso wie praktische Aspekte einer „gesunden“, d.h. nicht korrupten Amtsausübung und Lebensführung der Parteimitglieder umfasst.

⁵Ebenda.

⁶Vgl. *The Straits Times*, 27.9.01.

⁷*Zhengming*, a.a.O.

⁸SCMP, 27.9.01.

⁹Siehe hierzu den Beitrag Holbig, Heike, „Die KPCh öffnet sich für Privatunternehmer. Jiang Zemins theoretischer ‚Durchbruch‘ und die praktischen Konsequenzen“, in: C.a., 2000/7, S.739-746; vgl. auch *The Straits Times*, 25.9.01.

¹⁰„Die KPCh repräsentiert die Entwicklungsbedürfnisse der fortschrittlichen Produktivkräfte, die Ausrichtung der fortschrittlichen Kultur und die fundamentalen Interessen der breiten Bevölkerung Chinas“, vgl. ebenda.

¹¹RMRB, 27.9.01.

¹²Art. 1 des Parteistatuts begrenzt die Parteimitgliedschaft folgendermaßen: „Jeder chinesische Arbeiter, Bauer, Armeengehörige, Intellektuelle oder andere revolutionäre Mensch, der das 18. Lebensjahr vollendet hat, kann die Aufnahme in die Kommunistische Partei Chinas beantragen [...]“ (abgedruckt in *Beijing Rundschau*, Nr. 38, 21.9.1982).

¹³SCMP, 13.8.01.

¹⁴XNA, 25.6.01; *The Economist*, 6.10.01.

¹⁵Interviews der Autorin mit Vertretern des Chinesischen Bundes für Industrie und Handel (*Gongshangye lianhehui*) im Juni 2000 und Mai 2001.

Erneut wurde betont, dass „Leben und Tod der Partei und des Staates“ von dem „Arbeitsstil“ abhängen. Die Parteigenossen müssten sich der großen und drängenden Gefahren bewusst werden, die eine laxer ideologische Haltung zwangsläufig mit sich bringen würde – Jiang Zemin soll gar ein akutes „Krisenbewusstsein“ (*weijigan*) beschworen haben, das angesichts eines wachsenden „Volkszorns“ (*minyuan, minfen*) dringend geboten sei.¹⁶ Die Schlüsselfrage sei die, ob die Partei „wie Fleisch und Blut“ mit den Volksmassen verbunden sei; sollte die Partei sich von den Massen entfremden und deren Unterstützung verlieren, so seien die großen Unternehmungen und Aufgaben der Partei keiner Erörterung wert.¹⁷

Angesichts dieser schicksalhaften Rhetorik sollte daran erinnert werden, dass KPCh-Vertreter sich seit der Ära Mao Zedongs regelmäßig darin geübt haben, die entscheidende Bedeutung der engen Verbindung mit den Volksmassen für das weitere Überleben der KPCh zu betonen, ohne dass sich dies spürbar auf den Führungsstil der Partei ausgewirkt hätte.

Ein gemeinsam mit dem Kommuniqué in der *Volkszeitung* veröffentlichter Leitartikel benannte die Probleme und ihre Ursachen näher, gegen die man mit verschärfter Entschlossenheit angehen wolle. Als Gründe für die verbreiteten Missstände im Arbeitsstil der Partei wurden aufgelistet: die Zunahme materieller „Verführungen“, die Wirkungen einer verkommenen bürgerlichen Ideologie und eines überkommenen „feudalen Denkens“, die Unvollkommenheiten der sozialistischen Reformära, die laxer Kontrolle der Parteibehörden in „einigen“ Orten und Abteilungen, die ungenügende Konzentration auf und Bemühung um die ideologische und politische Entwicklung sowie der mangelhafte Umgang mit Problemen in der Weltanschauung, Lebenshaltung und dem Wertesystem „einiger“ Parteimitglieder.

Diese Ursachen seien verantwortlich dafür, dass „einige Genossen eine Ideologie des leichten und komfortablen Lebens statt eines entschlossenen Voranschreitens entwickelt haben, während die geistige Verfassung anderer korrumpiert worden ist, sodass einzelne Parteimitglieder und Kader der Versuchung von Macht, Geld und attraktiven Frauen nicht widerstehen können“. Die Ausbreitung von „Dogmatismus“, „Formalismus“ und „Bürokratismus“ seien ebenso Grund zur Sorge wie die Fälschung von Rechnungsbüchern und die Übertreibung bei der Berichterstattung an höhere Instanzen, Willkür und Laxheit in der Amtsausübung und der Missbrauch von Amtsgewalt zum eigenen Nutzen und Vergnügen.¹⁸

Zur Bekämpfung dieser eindrucksvollen Liste von Missständen wurde auf der Plenartagung eine „Resolution des ZK der KPCh zur Stärkung und Verbesserung der Entwicklung des Arbeitsstils der Partei“ angenommen.¹⁹ Darin griff die Parteiführung ein weiteres Mal zum Mittel energischer moralischer Appelle, die in die neue Formel der „acht Für und acht Gegen“²⁰ gekleidet wurde. Die

Wirkung solcher Appelle dürfte in umgekehrt proportionalem Verhältnis zur Häufigkeit ihrer Verkündung stehen.

In den Folgetagen wurden auch die Bevölkerung sowie die Vertreter der acht „Demokratischen Parteien“, der Massenorganisationen und der Politischen Konsultativkonferenz zur konstruktiven Kritik am Arbeitsstil der KPCh aufgefordert. Bezeichnend ist der Wortlaut, der Persönlichkeiten außerhalb der KPCh dazu ermuntert, der Partei „[...] die Wahrheit zu sagen, auszudrücken, was sie wirklich denken, sich nicht vor kritischen Standpunkten zu scheuen [...], dabei aber nicht in ihrer Zuversicht und ihrem Glauben zu wanken, dass das zentrale Führungsgremium der KPCh mit Genossen Jiang Zemin als Kern das Heft in der Hand behalten und den Stil der herrschenden Partei auf ein neues Niveau heben werden“.²¹

Der Wunsch nach Kritik „von unten“ unter gleichzeitigem Vorbehalt des grundsätzlichen Herrschaftsanspruchs macht das Dilemma der KPCh deutlich: Zwar leitet die Partei ihre Legitimation aus der Vertretung der ureigenen Interessen der Bevölkerung ab, muss sich zwecks eigener Herrschaftssicherung und mangels demokratischer Verfahren aber vor einer zu weit gehenden Interessen- bzw. Kritikbekundung aus den Reihen derselben bewahren.

Korruptionsbekämpfung in den eigenen Reihen

Offenbar mit dem Ziel, die Ernsthaftigkeit der Parteiführung im Kampf gegen den schlechten Arbeitsstil zu untermauern, wurde auf der Plenartagung beschlossen, zwei hochrangige Parteifunktionäre wegen Korruption zur Rechenschaft zu ziehen. Shi Zhaobin und Li Jiating, vormals stellvertretende Parteisekretäre der Provinzen Fujian bzw. Yunnan, wurde ihr Status als Kandidaten des ZK sowie ihre Mitgliedschaft in der KPCh entzogen; ferner wurden sie aller ihrer Verwaltungs- und anderer öffentlicher Ämter enthoben.²²

Nach Ermittlungen der Disziplinarkontrollkommission der Partei war Shi Zhaobin in den „historischen“ Schmuggelkandal von Xiamen²³ verwickelt. In seiner Funktion als Parteisekretär der Stadt Xiamen soll er die illegalen Aktivitäten der lokalen Schmuggelnetzwerke, insbesondere auch des Schmuggelrings um Lai Changxing gedeckt haben. Ferner soll er Bestechungsgelder in Höhe von knapp 700.000 RMBY angenommen und in drei Fällen die Aufklärung der Schmuggelaktivitäten durch die Ermittlungsbehörden behindert haben.²⁴

merischen Geist an den Tag zu legen; (2) für die Verbindung von Theorie und Praxis, gegen Stubengelehrsamkeit; (3) für die Aufrechterhaltung einer engen Verbindung mit den Volksmassen, gegen Formalismus und Bürokratismus; (4) für den demokratischen Zentralismus, gegen willkürliche Entscheidung und Laxheit; (5) für die Einhaltung der Parteidisziplin, gegen Liberalismus; (6) für Gerechtigkeit und Sauberkeit, gegen Machtmissbrauch; (7) für das Prinzip harter Arbeit, gegen Hedonismus; und (8) für die Beförderung von Staatsbediensteten gemäß ihrer Befähigung, gegen Amtsvergehen bei der Beförderung von Staatsbediensteten; RMRB, 27.9.01.

²¹ Xinhua, 29.9.01, nach BBC PF, 1.10.01.

²² RMRB, 27.9.01; SCMP, 27.9.01; AWSJ, 27.9.01.

²³ Vgl. C.a., 2000/1, Ü 7, 2001/2, Ü 13, 2001/9, Ü 15, 2001/10, Ü 17, 2001/11, Ü 13, 2001/12, Ü 22.

²⁴ Xinhua, 26.9.01, nach BBC PF, 26.9.01.

¹⁶ *Zhengming*, a.a.O.

¹⁷ RMRB, 27.9.01; XNA, 27.9.01.

¹⁸ Ebenda.

¹⁹ Ebenda.

²⁰ Die formelhaften „acht Für und acht Gegen“ lassen sich etwa folgendermaßen wiedergeben: (1) für das Prinzip der Befreiung des Denkens und der Wahrheitssuche in den Tatsachen, gegen die alte Gewohnheit, eingefahrenen Spuren zu folgen und keinen unterneh-

Li Jiating wird beschuldigt, 1,2 Mio. RMBY an Bestechungsgeldern angenommen und 20,5 Mio. RMBY an illegalen Profiten eingestrichen zu haben; außerdem soll er einer Geliebten zu unrechtmäßigen Einkünften von 30 Mio. RMBY verholfen haben.²⁵

Der Ausschluss aus der Partei macht den Weg für ein Gerichtsverfahren gegen die Beschuldigten frei, das im Fall hochrangiger Funktionäre den parteiinternen Ermittlungen der Disziplinarkontrollkommission immer nachgeschaltet ist. Es ist fraglich, ob diese „Auslieferung“ zweier ZK-Kandidaten an die Gerichtsinstanzen das öffentliche Bild der Partei wirksam verbessern wird. Der Effekt der Abschreckung vor korruptem Verhalten durch Säuberungen in den eigenen Reihen und der damit verbundene Effekt öffentlicher Genugtuung sollten sich nach mehreren Todesurteile, die seit dem Frühjahr 2000 gegen hohe Parteifunktionäre verhängt worden sind, spürbar „abgenutzt“ haben.

Fazit: Im Schatten des nächsten Parteitags

Im Vergleich mit den kontroversen Debatten, wie sie zuletzt während der Sommerklausur der Parteiführung in Beidaihe zu vernehmen waren,²⁶ aber auch mit früheren ZK-Plenartagungen fiel die diesjährige Tagung weitgehend farb- und substanzlos aus. Die ZK-Resolution zur Frage des „Arbeitsstils“ der Partei geht inhaltlich in keiner Weise über frühere Appelle hinaus. Alle sonst zu erwartenden wichtigen und aktuellen politischen Themen fanden in dem Schlusskommuniqué keine Erwähnung, scheinen aber auch nicht Gegenstand intensiver informeller Diskussionen gewesen zu sein. Im Wesentlichen blieb die Bedeutung der Tagung auf reine Symbolpolitik beschränkt. Folgende Gründe mögen für dieses Phänomen angeführt werden:

- Zunächst scheint das Zentralkomitee der KPCh, das bereits in „normalen“ Phasen ein relativ schwerfälliges Entscheidungsorgan ist und nur selten programmatische Durchbrüche erzielt hat, in politischen „Hochtemperatur“-Phasen erst recht kein geeignetes Forum für fruchtbare Diskussionen oder gar für tragfähige Entscheidungen abzugeben. Wie der Umgang mit den aktuellen parteipolitischen Herausforderungen – dem Wechsel der Führungsgeneration und den Folgen der Verschiebung des weltpolitischen Koordinatensystems – erkennen lässt, sind es in solchen Phasen zunehmend nur die Mitglieder des Politbüros, die relevante Fragen diskutieren und Entscheidungen fällen. Dies geschieht gegenwärtig offenbar häufig in Form so genannter, häufig kurzfristig einberufener „Erweiterter Sitzungen des Politbüros“, auf denen die (teilweise nur die in Beijing tätigen) Politbüromitglieder eine Reihe für die jeweilige Themenstellung zuständiger Vertreter der zentralen Partei- und Regierungsbürokratie hinzuziehen. Auf einer solchen „Erweiterten Politbürositzung“ wurden angeblich auch

die letzten Vorbereitungen und strategischen Abstimmungen für die diesjährige ZK-Plenartagung getroffen.²⁷

- Die ideologische Kontroverse um die Öffnung der KPCh für Privatunternehmer, die durch Jiang Zemin's Rede zum 1. Juli ausgelöst worden ist, scheint tiefe Gräben innerhalb der Partei aufgerissen zu haben. Angesichts dieser Situation könnte die Energie der Parteiführung nun weitestgehend dadurch gebunden worden sein, durch die Ausblendung kontroverser Themen aus der Tagesordnung offene ideologische Auseinandersetzungen zu vermeiden und stattdessen ein möglichst aussageloses Kompromisspapier zu produzieren, mittels dessen der Öffentlichkeit die ideologische Einheit der Partei vorgeführt werden kann. Eine solche Taktik würde dem Führungsstil Jiang Zemin's durchaus entsprechen, der sich häufig bestrebt gezeigt hat, widerstreitende Interessen in der Partei auszugleichen und zu einem Konsens zu führen. Wie tragfähig die stillschweigende Billigung von Jiang Zemin's Theorie der „Drei Repräsentationen“ und des damit verbundenen ideologischen Vorstoßes ist, wird sich erst noch erweisen müssen.
- Schließlich dürfte der für den Herbst 2002 anberaumte XVI. Parteitag, der den Wechsel der politischen Führungsgeneration einleiten wird, bereits seinen Schatten auf die diesjährige ZK-Plenartagung geworfen haben. Wie auch auf der letzten Plenartagung des XIV. ZK im Oktober 1996 zu beobachten war, scheint die zeitliche Nähe zum politischen Großereignis eines Parteitags (damals der im Herbst 1997 stattfindende XV. Parteitag) eine gewisse lähmende Wirkung auf die vorher liegenden Versammlungen zu entfalten.²⁸ Während anstehende Personalentscheidungen aus taktischen Gründen aufgeschoben werden, scheint man sich auch zu scheuen, dem auf dem kommenden Parteitag neu zu bildenden Zentralkomitee in inhaltlichen Fragen der Parteipolitik vorzugreifen. Damit dürfte sich nun nicht nur unter internationalen Chinabeobachtern, sondern auch unter den Mitgliedern des Zentralkomitees der KPCh selbst gespannte Erwartung auf die parteipolitischen Weichenstellungen im Herbst 2002 richten.

²⁵XNA, 27.9.01; Xinhua, 26.9.01, nach BBC PF, 26.9.01.

²⁶C.a., 2001/8, Ü 9.

²⁷Zhengming, a.a.O.

²⁸Vgl. C.a., 1996/10, Ü 7.